

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

ich freue mich, dass ich heute am Hochfest Christi Himmelfahrt in Ihrer/Eurer schönen Kirche als neugeweihter Diakon predigen darf. Ich freue mich auch darüber, dass wir heute Morgen so zahlreich zusammengekommen sind. Wir dürfen dankbar sein hier in Deutschland für unsere kirchlichen Feiertage, die auch staatlicherseits Feiertage sind. Wohl gar nicht mehr so selbstverständlich in einem Land, in dem für viele Zeitgenossen Christi Himmelfahrt nur noch willkommener Pfeiler für einen Brückentag oder auch einfach nur noch Vatertag ist.

Himmelfahrt! Was fällt einem jeden von uns so ein, wenn wir an Himmel denken? Was ist der Himmel? Wo ist der Himmel? Hier die Erde, dort der Himmel? Oder Himmel auf Erden? Ich denke, jeder und jede von uns hat da seine eigene Vorstellungswelt.

Im Evangeliumstext, den wir eben gemeinsam gehört haben, erscheint der auferstandene Jesus den Aposteln. Er beauftragt sie, in die ganze Welt zu gehen, um das Evangelium allen Geschöpfen zu verkünden. Jesu Evangelium, die Frohe Botschaft, das ist die Verkündigung des Reiches Gottes, des Himmelreiches, wie es beim Evangelisten Matthäus genannt wird.

Wenn es heute im Evangeliumstext heißt, dass Jesus „in den Himmel aufgenommen wurde und zur Rechten Gottes sitzt“, dann bedeutet das: Gott gibt im Recht, er bestätigt ihn und damit eben auch seine Botschaft, bei uns zu sein alle Tage bis zum Ende der Welt (Mt 28,19f / Ruf vor dem Evangelium).

Mir erscheint es wichtig, dass wir uns klar vor Augen führen: Jesus wurde nach seinem Kreuzestod von seinem Vater auferweckt. Der Auferstandene erscheint danach mehrfach seinen Jüngern und Jüngerinnen. Mit seiner Himmelfahrt sind diese Erscheinungen beendet. Die Apostel und in deren Nachfolge wir heute haben mit keinen Erscheinungen mehr zu rechnen. Vielmehr ist die Verkündigung von Jesu Botschaft jetzt sein Auftrag an uns. In zehn Tagen feiern wir im Pfingstfest den Beistand, den uns Jesus Christus dazu gibt. Mit unserem Auftrag sind wir nicht alleingelassen: In der Kraft des Gottesgeistes sollen wir seine frohe Botschaft verkünden.

Auch für uns gilt also, was in der ersten Lesung heute den Männern von Galiläa gesagt wird: Sie sollen nicht zum Himmel emporschauen, denn Jesus, in den Himmel aufgenommen, wird wiederkommen. Jesus Christus ist bei uns, er lebt in uns. Und seine Botschaft ist, dass wir etwas tun sollen, damit alle Menschen seine Freude und Güte erfahren und er so immer mehr ankommen kann in dieser unserer Welt.

Wir dürfen uns heute an Christi Himmelfahrt freuen, dass für Jesus die Erfüllung seines Lebens gekommen ist: ganz beim himmlischen Vater zu sein, auch als Mensch. Dorthin ist er auch uns vorangegangen. Nun sollen wir ihm nachfolgen und seiner Botschaft folgen! Jesus hat für uns das Tor zum Himmel aufgestoßen. Mit ihm sollen wir auch schon hier auf der Erde in unserem Leben mitarbeiten am Aufbau des Reiches Gottes. Das heißt: als Christen leben. Christsein bedeutet: für andere da sein! So wie Jesus Christus für uns da war und da ist. Christliche Gottesliebe ist ohne Nächstenliebe nicht zu haben! Mit- und füreinander am Reich Gottes wirken muss dann bedeuten:

- nicht nur an meinen eigenen Vorteil denken!
- die Ich-Sucht überwinden!
- aufmerksam dafür sein, wo andere mich brauchen, wo mein Nächster mich braucht!
- mir ein weites Herz anzutrainieren, damit ich helfe, wo es Not tut!

Ein solcher Dienst bereitet nicht nur den anderen Freude. Er macht auch uns selbst froh und zu Freunden Christi. So lebt der Herr auch heute sichtbar unter uns. Er hat ja, wie ein bekanntes Wort sagt, keine anderen Hände, um den Menschen zu helfen und sie zu heilen, als unsere. Am Ende der Zeiten wird Christus als Herrscher über Leben und Tod wiederkehren - bis dahin müssen wir Christen und Christinnen ihn in dieser Welt sichtbar machen.

Ich bin in der letzten Zeit im Zusammenhang mit meiner Diakonweihe häufiger gefragt worden: Warum machst Du das? Theologie im Fernkurs studieren, dich quasi nochmal auf die Schulbank setzen, Prüfungen ablegen? Dich als Ständiger Diakon von der Kirche in Dienst nehmen zu lassen? Die Antwort darauf ist: Ich möchte mich verpflichten, mitzuarbeiten beim Aufbau des Reiches Gottes hier auf Erden. Dafür ist unsere Kirche da. Sie ist eine dienende Kirche. Sie dient der Verwirklichung des

Reiches Gottes auf Erden. Wenn wir im Vaterunser gleich beten: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“, so geht es genau darum: Gottes Wille kundzutun und Gottes Wille zu tun. Das ist als Gottes Kirche unser aller Auftrag: Das Himmelreich beginnt da, wo Menschen froh und glücklich sein können, wo das Leben gelingt, wo der Mensch Mensch sein kann! Es geht also schon um den Himmel auf Erden!

Deshalb ist die Botschaft von der Himmelfahrt Christi eine froh machende Nachricht. Christus ist eben nicht von uns fortgegangen, sondern lebt nun in der viel größeren, nicht an Raum und Zeit gebundenen Wirklichkeit Gottes. Und so ist Christi Himmelfahrt ein wirklich verbindendes Fest: Christus ist beim Vater und Christus ist hier bei uns und in jedem von uns! Himmel und Erde sind durch ihn verbunden! Bauen wir als Christinnen und Christen mit am Reich Gottes! Dann kann eben auch der Himmel auf Erden durchscheinen! Und letztlich ist uns durch Jesus Christus für die Ewigkeit ein Platz im Himmel bereitet.

Amen.